

Ratsempfehlung zur Etablierung eines Zukunftsfonds für Wissenschaft, Forschung und Innovation

Empfehlung

Österreich liegt bei der Innovationsdynamik weit hinter vergleichbaren Ländern wie der Schweiz, den Niederlanden und Schweden. Dies liegt an veralteten Strukturen im Bildungssystem und vor allem auch an der mangelnden Veränderungsdynamik in Wissenschaft, Forschung und Innovation. Konzepte und Strategien liegen seit vielen Jahren vor, aber die Implementierung kommt nicht voran. Im Global Innovation Index¹ ist Österreich im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz zurückgefallen und liegt nunmehr auf Platz 21. Es zeigt sich, dass es nicht genügt, Forschung nur zu stimulieren, sondern dass es einer breiteren Innovationsbasis und flexibler Zugänge bedarf, so wie es auch die europäische Initiative des European Innovation Council (EIC) vorsieht, die von österreichischer Seite intensiv unterstützt werden muss.² Aus diesem Grund **empfiehlt der Rat** einen **Zukunftsfonds** für Wissenschaft, Forschung und Innovation, der **für zehn Jahre ein Gesamtvolumen von 30 Milliarden Euro** bereitstellt, um Österreich nachhaltig in der Gruppe der Innovationsleader zu etablieren. Dabei muss betont werden, dass es sich bei dieser Zusatzfinanzierung um einen Inputfaktor in das Forschungssystem handelt, der von Massnahmen zur Hebung der Effizienz im System begleitet werden muss, um die Innovationsfähigkeit, und damit die Umsetzung der Forschungsergebnisse in den Markt entsprechend zu forcieren.

Hintergrund

Im August des Vorjahres hat die vorangegangene Bundesregierung einen Beschluß vieler wichtiger Umsetzungspunkte für die Bereiche Bildung, Forschung und Innovation gefaßt. Diesem fehlten jedoch die finanziellen Mittel zur Umsetzung. Auf dem im Mai 2019 geplanten Forschungsgipfel

¹ APA Science, Politik und Wirtschaft

https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Oesterreich_stagniert_in_weltweitem_Innovationsindex_auf_Rang_21/SCI_20190725_SCI40111351049734012, (25.7.2019)

² European Innovation Council, Empowering European Innovators,

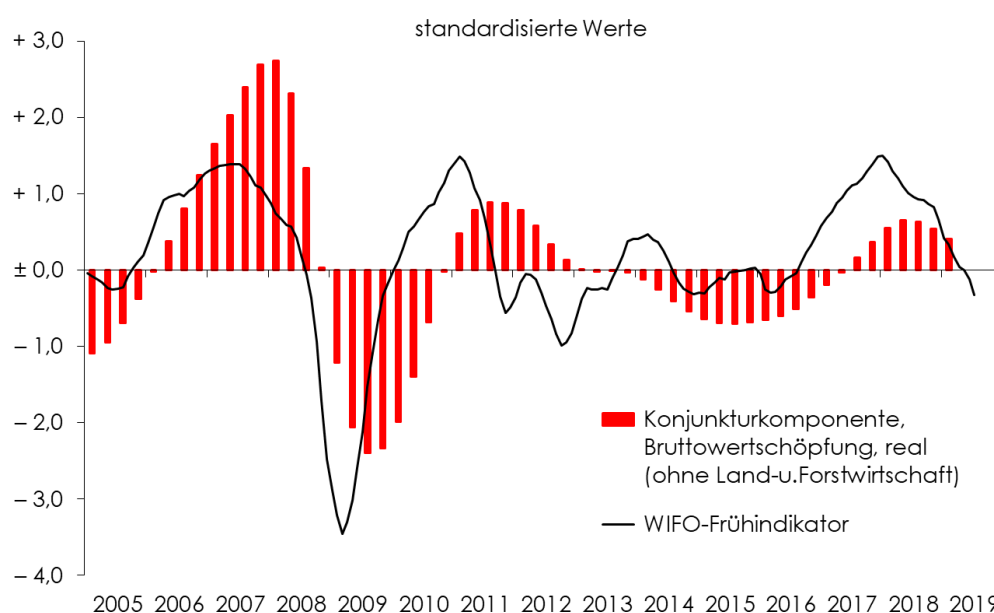
https://ec.europa.eu/commission/news/european-innovation-council-2019-mar-18_de

sollten konkrete Umsetzungsbeschlüsse gefaßt werden. Dieser wurde jedoch abgesagt. Selbst eine Sonderdotierung der Nationalstiftung und des Österreichfonds, die für die Jahre 2018-2020 in der Höhe von 100 Millionen Euro p.a. beschlossen wurde, ist ab 2020 nicht mehr gesichert.

Einige Institutionen in Österreich wie etwa das AIT, das IST Austria oder die ÖAW beweisen, dass mit richtigen Rahmenbedingungen hohe wissenschaftliche Qualität möglich ist. Laut Nature Index nimmt das IST Austria im weltweiten Forschungsranking aktuell Platz 3 ein.³ Diese Erfolge basieren auf einer mittelfristig gesicherten Finanzierung und einer (teil-)autonomen Aktivität dieser Institutionen. Diese Rahmenbedingungen sind für viele andere Institutionen in Österreich ebenso notwendig.

Die nachlassende internationale Konjunktur bremst auch das Wirtschaftswachstum in Österreich. Das aktuelle Niveau des WIFO-Frühindicators befindet sich deutlich unter seinem langjährigen Durchschnittsniveau und deutet auch weiterhin auf eine gedämpfte konjunkturelle Dynamik hin, wie die Abbildung 1 zeigt.⁴ Laut Prognose verlangsamt sich das Wirtschaftswachstum in Österreich im Jahresdurchschnitt 2019 auf 1,7 Prozent und pendelt sich 2020 auf 1,5 Prozent ein.⁵

Abbildung 1: WIFO-Frühindikator



Q: WIFO. Die Konjunkturkomponente der saisonbereinigten Bruttowertschöpfung (=Referenzreihe) wird mittels 2-seitigem HP-Filter (Glättungsparameter 1.600 bzw. 10) berechnet.

³ Nature Index, 2018, <https://www.nature.com/articles/d41586-019-01924-x>

⁴ WIFO-Konjunkturportal, aktueller Frühindikator, <https://konjunktur.wifo.ac.at/index.php?id=488>

⁵ WIFO, Christian Glocker, Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Weltkonjunktur dämpft Wachstum in Österreich, Juni 2019, https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?content-id=1454619331110&publikation_id=61857&detail-view=yes

Um die Dynamik wieder zu aktivieren, sind Zukunftsinvestitionen gegenüber Konsumausgaben politisch zu priorisieren. Das bedeutet, dass die zu geringe Investitionsquote sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich gehoben werden muss, um damit nachhaltig das Innovationswachstum in Österreich zu stärken.

Eine wesentliche Rolle spielt neben der mangelnden Balance zwischen Investition und Konsum auch die Austeritätspolitik. Die österreichische Budgetpolitik hat bei Rekordsteuerbelastung und daraus folgenden hohen Einnahmen — auch als Folge der Steuererhöhung durch die kalte Progression — es nicht wie in der Schweiz, Schweden und Niederlanden geschafft, einen Überschuss zu erzielen. Bereits eine 2012 vom IWF beauftragte Studie⁶ macht die negativen Effekte dieser Politik deutlich. Im Studienzeitraum führte ein Anstieg in der fiskalischen Konsolidierung von einem Prozentpunkt des BIP durchschnittlich zu einem kumulativen Rückgang des BIP-Wachstums von etwa 1,9 Prozentpunkten. Es zeigte sich, dass die rigide Haushaltskonsolidierung, durch Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen, nicht zum gewünschten Erfolg führte.

Die Folge dieser Finanzpolitik ist, dass Österreich bei anhaltendem Leistungsbilanzüberschuss, hoher Spartätigkeit aber zu geringer Investition eine kontinuierliche und gefährliche Investitionslücke vor allem im Infrastrukturbereich, also für die Zukunftsgestaltung, aufweist. Dies gilt im Besonderen auch für Wissenschaft, Forschung und Innovation. Um diese Lücke zu schließen und eine zukunftstaugliche Innovationsdynamik zu ermöglichen, soll ein Zukunftsfonds für Wissenschaft, Forschung und Innovation geschaffen werden. Dieser soll für die nächsten 10 Jahre ein Volumen von 30 Milliarden umfassen und unabhängig von der jährlichen Budgetpolitik gewidmeten Mittel für längerfristige Planbarkeit zur Verfügung stehen. Die Erfolge dieser im Schnitt 3 Milliarden jährlicher Investitionen wird sich wiederum in erhöhten Steuereinnahmen niederschlagen, aber gleichzeitig dazu beitragen, dass Österreich zu den Innovationsführern aufschließen kann und damit auch seine internationale Wettbewerbsfähigkeit stärkt. Insgesamt wäre ein solcher Schritt ein Beitrag, den Stillstand zu überwinden und endlich einen Beitrag zur Zukunftsgestaltung zu leisten.

Investitionen in Forschung, Innovation und Bildung sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wachstumspolitik, das zeigt sich am Beispiel Chinas. Die chinesischen Ausgaben für Forschung und Entwicklung liegen bei 281 Mrd. Dollar. Dieses Forschungsbudget wird unter anderem dafür genutzt, 50 neue Forschungszentren bis 2020 entstehen zu lassen. Derzeit beläuft sich die Forschungsquote in Österreich auf ca. 14 Mrd. Dollar.

Dieses Beispiel zeigt, dass es nur mit gezielten Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung gelingen wird, die Herausforderungen der

⁶ International Monetary Fund, World Economic Outlook, <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2016/12/31/Coping-with-High-Debt-and-Sluggish-Growth> (October 2012)

Zukunft zu bewältigen. Um Österreich nachhaltig in der europäischen Spitzenliga der Forschung und Innovation zu etablieren, braucht es eine Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für neue Ideen und einen entsprechend dotierten Fonds als Impulsgeber für Zukunftsprojekte. Der geforderte Zukunftsfonds für Wissenschaft, Forschung und Innovation schafft dafür die Basis. Dieser soll neben dem Forschungsfinanzierungsgesetz, der Exzellenzinitiative und der Forschungsförderungsdatenbank, eine verstärkte finanzielle Planungssicherheit für die nachhaltige Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandortes Österreich bieten.